

Oberhaching wird Oberhachingern zu teuer

Bürgermeister Schelle verteidigt Einheimischenmodelle, weil Alteingesessenen die Bodenpreise zu hoch werden

Von Julian Raff

Oberhaching – Ein Baulandpreis um die 1000 Euro pro Quadratmeter bereitet Bürgermeister Stefan Schelle mehr Sorgen als Freude, selbst, wenn die Gemeinde hin und wieder als Verkäuferin davon profitiert. Alle müssten nun „aufpassen, dass unser soziales Gefüge nicht total entgleitet“, appellierte er an die rund 140 Teilnehmer der Bürgerversammlung. Wenn Grundstückserben schon aus steuerlichen Gründen meistbietend verkaufen müssen und Alteingesessene sich ihren Ort nicht mehr leisten können, werde dessen Anziehungskraft zum Problem, verteidigte der Bürgermeister indirekt auch die jüngst ins Visier der Brüsseler Wettbewerbsbehörden geratenen Einheimi-

Abgesehen davon, dass sich beides auch finanziell auszahlt, stehe am Ende aber ein nachhaltiges Plus in der Klimabilanz, während „wie man jetzt in Irland sieht, das Geld irgendwohin aufhört“.

Solche Anflüge indianischer Weisheit stehen solider Finanzplanung natürlich nicht entgegen: Die aktuellen Gewerbesteuer-Mehreinnahmen von, per Saldo, vier Millionen Euro lassen „keine Bäume in den Himmel wachsen“, sondern dämpfen lediglich die kommende Neuverschuldung, stellte der Rathauschef klar.

Dass Energiesparinitiativen nicht nur gut ankommen, zeigte die anschließende Bürgerdiskussion. Nicht geheimer ist Christine Bruder, die am Außenweg Stockweg wohnt, die dort und anderswo arg gredeselte. Gebweseleuchtung, Sicherheitsbedürfnis hier, Energiesparen und Insektenschutz dort, „der Spagat wird uns bleiben“ sagte Schelle. Im Übrigen könne jeder Gartenbesitzer die Umgebung aufhellen, indem er das um die Laternen wuchernde Grünzeug zurückschneide. Bestätigt konnte sich der Bürgermeister fühlen, als das Publikum der Forderung nach mehr Licht die Zustimmung per Handzeichen größtenteils verweigerte.

Nicht ganz so leicht überzeugen ließen sich viele Besucher vom Nutzen der beiden Kreisverkehrs an der Kybergstraße, den Anwohner Dirk Schneider angezwängt hatte. Der größere, westliche Kreislauf laut Schelle nachweislich die Zahl der Unfälle reduziert, die zuvor vor allem durch Autos aus dem relativ steil abfallenden Grünwälder Weg verursacht worden waren. Das östliche Rondell, nach dem angrenzenden Lokal auch „Mexicanos-Kreislauf“ genannt, wird zwar nach wie vor gerne belächelt und schurstracks überfahren, bremse aber doch vor allem Pendlern ein, die morgens von Sauerlach kommend, in Richtung Gewerbegebiet streben.

Den hausgemachten Autovorkerher haben die Oberhachinger unterdessen mit der Schulweginitiative „Autofrei – ich bin dabei“ zurückgedrängt. Für die erlaufenen Kilometer per Spendenscheck an die Schule belohnt, haben sich zahlreiche Kinder in „Gemeinschaften“ zusammengesetzt, so dass eilige Eltern in bulgigen Bolden vor den Schulen jetzt fast schon als Ausnahme auffallen.



Um die 1000 Euro kostet der Quadratmeter Bauland in Oberhaching – zu viel, findet Bürgermeister Stefan Schelle. Foto: Schunk

schenmodelle. Leichter als bezahlbaren Wohnraum kann die Gemeinde Familienbetreuung und Bildung bieten, wenn auch nicht gratis: Die jüngsten Ausschreibungen für den Kindergarten am Bajuwarenring verliefen „nicht so erfreulich“ – Schelle deutete eine Überschreitung der zu ausgehandelten Kosten von 2,8 Millionen Euro an.

Mit 2,2 Millionen Euro definitiv um zehn Prozent teurer als geplant wird der Ausbau der Haupt- und Wirtschaftsschule auf dem Kyberg dank des jüngst beschlossenen „Null-Energie-Standards“ für Gemeindebauten. Teures Isolierglas tue der Gemeinde akut erst einmal egal so weh wie dem Hausbesitzer der Geothermieanschluss, räumte Schelle ein.



Andás Bocskai, Colin Dambrow und Stephan Dollberg (v.l.) holten den zweiten Preis nach Haar. Katharina Willmski gratulierte im Namen des Kultusministeriums, Joachim Klein überreichte den Scheck der LBS.

Ausgezeichnete Talente

Schüler aus Berg am Laim, Haar und Pullach sind beim „crossmedia-Wettbewerb“ erfolgreich

Von Corinna Anton

Pullach/Haar – Beim landesweiten Schülerwettbewerb „crossmedia“ bewiesen Jugendliche, dass sie digitale Medien nicht nur passiv konsumieren sondern damit auch aktiv Kunst schaffen können. Den Wettbewerb richtet die Landesarbeitsgemeinschaft Neue Medien seit 2002 im Auftrag des Kultusministeriums aus. Die Preisträger entwerfen in ihrer Freizeit eigene Internetseiten, programmieren Computerspiele, erstellen Musikclips oder drehen Kurzfilme. In sieben Kategorien wurden 162 Beiträge aus 135 bayerischen Schulen eingereicht, an denen insgesamt etwa 1000 Jugendliche beteiligt waren.

Zwei der Preisträger besuchen das Michaeli-Gymnasium in Berg am Laim. Saacha Lubile erreichte in der Sparte „Musik, Clip, Sound“ den zweiten Platz. Sein elektronisches Musikstück habe er „Nova PX 91“ genannt, weil es an eine Welt-

raumreise erinnere. „Nova PX 91 könnte dann der Stern heißen, auf dem man am Ende der Reise ankommt“, erklärt der 20-Jährige. Seine Komposition begann er auf dem Klavier im Wohnzimmer, für die Aufnahmen wechselte er ans Keyboard. Nach dem Abitur möchte Saacha Filmkomposition in München studieren. Wenn es mit der Aufnahmeprüfung nicht

Höchstens zwei Minuten duschen und die Atomkraftwerke abschalten

klapp, vielleicht vorher erst Lehramt Musik. Mit dem Komponieren hat er vor etwaeineinhalb Jahren begonnen.

In der Kategorie „Movie“ bekam Daniel Schmalhofer den dritten Platz für den Film „Er, der Umweltsünder“, den er für seine Facharbeit gedreht hatte. Mit zweidimensionalen Grafiken, die der Abiturient digital animiert hat, ruft er zum Umweltschutz auf. Er mahnt in seinem „Rating 2.0“, höchstens zwei Minuten zu duschen, Atomkraftwerke abzuschalten und auf Spielkonsole und Rindfleisch zu verzichten. Die Jury urteilte darüber: „Die Schwere der Thematik wird durch subtil eingebaute Ironie zugänglich gemacht, so dass der doch sehr klare Appell an den Betrachter weniger moralisierend wirkt.“

In der Sparte „Movie“ ging der erste Preis nach Pullach. Die Abiturienten Cornelia Zapp, Tobias Tesar und Alexandra Zehnhofer überzeugten die Jury mit ihrem Kurzfilm „Dämonen in deinem Kopf“. Dieser beginnt mit dem medizinischen Befund: Ein Tumor, der nicht entfernt werden kann. Rebecca (Cornelia Zapp) gelingt es, ein Medikament zu erforschen, das die Krankheit ihres Freundes (Tobias Tesar) heilen kann.

Doch es treten Nebenwirkungen auf. Der Patient wird zum Monster, aus dem Viermünder ein Horrorfilm. Die Jury urteilte: „Beeindruckend ist die sorgfältige Kameraarbeit im Zusammenspiel mit der Lichtgestaltung, so dass prägnante, eindringliche Bilder entstehen. Technisch ist das Video auf sehr hohem Niveau.“

Drei Schüler des Ernst-Mach-Gymnasiums Haar holten mit „Die Rückkehr des Sandmanns“ den zweiten Platz in der Kategorie „Sprache und Text“. Andás Bocskai, Stephan Dollberg und Colin Dambrow hatten im Grundkurs Deutsch die Aufgabe erhalten, E.T.A. Hoffmanns „Sandmann“ mit Hilfe neuer Medien modern umzusetzen. Sie drehten einen Film, in dem der Ich-Erzähler ein Blogger ist und alle Personen von Stephan gespielt werden. Für Drehbuch und Regie war Andás zuständig, für die technische Nachbearbeitung Colin. Aber auch die Chemielehrerin wurde für das fächerübergreifende Projekt engagiert. „Mit ihr haben wir Experimente für den Film gemacht. Nur die Explosion am Ende ist nicht echt, die haben wir digital eingefügt“, erzählt Andás. Mit ihrem Beitrag hatten sie bereits einen Talentwettbewerb an ihrer Schule gewonnen.

An crossmedia können Schüler einzeln, in Gruppen oder als Klassen teilnehmen. Die Anmeldung muss über eine Lehrkraft erfolgen. Für die drei besten Beiträge in jeder Kategorie überreichte die Bausparkasse LBS in diesem Jahr Preisgelder in Höhe von jeweils 800, 600 und 450 Euro an die Schulen.



Cornelia Zapp und Tobias Tesar vom Gymnasium Pullach überzeugten die Jury mit ihrem Kurzfilm. Fotos: oh

Nicht unbedingt für zarte Ohren

Die Bremer Stadtmusikanten gibt es jetzt auf bairisch und als CD

Grünwald – Eine Kakophonie von Verdächtigungsgeräuschen untermaß das Gelingen der Räuber. Da werden Körperwände, Rülpsen und Schmatzer imitiert, das es eine Pracht ist. Auch die derb-infantile Ausdrucksweise der Bandenmitgliederr Schepperdepp, Ibdiumm und Knurrhax ist nicht unbedingt etwas für zarte Ohren. Gegen Esel, Hund, Katze und Hahn hilft ihnen das im Hörspiel „Die Bayerischen Bremer Stadtmusikanten“ am Ende freilich auch nichts. Die Räuber werden aus ihrer Hütte vertrieben und die vier Tiere ziehen triumphierend ein.

Geschrieben und entwickelt haben das Hörspiel „Die Bayerischen Bremer Stadtmusikanten“, das jetzt als CD herauskommt, die Schauspieler und Musiker Heinz-Josef Braun aus Grünwald und Stefan Murr aus Bad Tölz. Den Anstoß zu dem Projekt gab Murr, zusammen beschließen sie, eine Märchenerzählung mit Musik zu konzipieren, in dem der bairische Dialekt eine tragende Rolle spielt. Braun, der viele Jahre lang Bassist bei „Handling“ war und Murr übernehmen alle Rollen – von der bösen Müllerin über den alten Esel oder den zahllosen Hund bis zum Gockel und den Räufern. Sie singen zudem selbst komponierte Lieder. Nachdem sie damit schon länger vor Publikum auftraten, wird am Sonntag die CD im Mithasäer-Filmalast präsentiert.

Warum aber die Bremer Stadtmusikanten? Nun, zum einen fahren Kinder er-



Erzählen Märchen in Mundart: Die Schauspieler Heinz-Josef Braun (links) und Stefan Murr. Foto: oh

fahrungsmäßig besonders auf Charaktere mit vier Beinen ab. „Und außerdem ist die Geschichte von den Stadtmusikanten nicht so dunkel wie andere Märchen“, sagt Braun. „Hinzu kommt, dass man genügend komödiantisches Futter hat, wo man schauspielerisch arbeiten kann.“ Der Erfolg bei den Lesungen gab ihm und Murr recht. „Kinder sind die härtesten Kritiker, weil sie so unmittelbar reagieren.“ Viele Figuren und die Erzählpassagen sind in bairischer Mundart gehalten – Braun mit seinem profunden Münchner Timbre und Murr mit leicht Isarwinkler Färbung können sich hier gut entfalten. Doch auch andere Klangfarben kommen zur Geltung: Die Katze parliert mit Wiener Zungenschlag, der Hahn Eros Gockelotti radbrecht deutsch-italienisch und zwei Wanderrattnäseln in norddeutschem Idiom.

Dass die beiden Schauspieler, die unter anderem in verschiedenen Filmen von Marcus H. Rosenmüller mitwirkten, bei den Aufnahmen Spaß hatten, ist ihnen anzuhören – ab und an wirkt ihre Performance fast ein bisschen überdreht. Für Braun selbst waren die Aufnahmen eine hübsche Abwechslung zu all seine anderen künstlerischen Aktivitäten: Er ist regelmäßig mit seiner Frau Johanna Bittenbender auf der Bühne, macht Kabarett und dreht derzeit zwei Fernsehfilme. Das letzte Hörspiel-Projekt wird es für ihn und Murr aber nicht gewesen sein: „Wir planen ein bayerisches Schneewittchen.“ Udo Watter

Geschäftsanzeigen

Ehgartner GmbH
Entsorgung

Ihr Komplet-Entsorger für Kommunen, Gewerbe und Haushalt

- Container-Dienst
- Gewerbe-Entsorgung
- Müll-Entsorgung
- Schrott - Metalle
- Sondermüll ...

Nützen Sie unsere kostenlose Fachberatung
Tel. 08171-93380

82538 GERETSRIED
Tel. 0 81 71 - 93 38 0 · Fax 0 81 71 - 93 38 20
info@ehgartner.de · www.ehgartner.de

■ GERETSRIED ■ FORSTINNING ■

Fällt auf, nicht wahr?

Buchen Sie eine günstige Anzeige in der Süddeutschen Zeitung unter
o 89/ 21 83 10 30.

Seien Sie anspruchsvoll.
Süddeutsche Zeitung

MVV

Mein Ticket für den Klimaschutz

Einmal Tageskarte kaufen – den ganzen Tag fahren!

Fahren Sie mit den Öffentlichen:
Kleiner Beitrag. Große Wirkung.

S-Bahn | U-Bahn | Bus | Tram
www.mvv-muenchen.de

MODEWÜNSCHE
im Advent
bis 24. Dez. 2010

Attraktive Weihnachts-Schnäppchen

MODE MENZEL
Laurinweg 8 · Am Bogen · Tel. 089-6092836
85521 OTTOBRUNN - ORTSMITTE

Bei Vorlage dieser Anzeige erhalten Sie zusätzlich 15% Rabatt!

Notare Dr. Frank und Dr. Schneeweiß
Wir sind umgezogen

Seit Anfang Oktober befindet sich unser Notariat im

Preysing Palais
III. Stock
(gegenüber der Theatinerkirche gleich hinter der Feldhermhalle)

Residenzstraße 27
80333 München
Telefon 089-29 0141-0
Fax 089-29 63 60
info@notare-frank-schneeweiß.de

DREAMING OF A WHITE CHRISTMAS.
Die schönsten Weihnachtsgeschenke – ab jetzt im neuen Nymphenburg Store im Hotel Bayerischer Hof.

NEU!
NYMPHENBURG STORE
HOTEL BAYERISCHER HOF
Promenadeplatz 4-4
80333 München

Porzellan Manufaktur Nymphenburg
Nördliches Schlossrondell 8 · D-80638 München · Tel: +49 (0) 89 179 197 0 · Fax: +49 (0) 89 179 197 50 · www.nymphenburg.com